



Auf den Punkt bringen: Die Osnabrücker Studentin will in ihren Comics den Dialog zwischen den Menschen verstärken. Foto: Anna Eckart



Comics mit Allah im Herzen

Junge Muslima Soufeina Hamed zeichnet ihren Alltag in Form kurzer Karikaturen

Von Anna Eckart

Sie hat ihr Hobby zum Lebensinhalt gemacht: Seit vier Jahren zeichnet Soufeina Hamed ihren Alltag als Muslima in Comics. Was als Experiment begann, fördert nun humorvoll den Dialog zwischen Muslimen und Nichtmuslimen.

Die Dinge, die sie zeichnet, sind eigentlich nicht außergewöhnlich. Eine junge Frau, die spazieren geht, Tee trinkt und Bahn fährt. Ganz normale Alltagsszenen. Eigentlich. Denn die Bilder zeigen die Künstlerin selbst, so wie sie ist – mit Kopftuch. Zeichnen ist meine Leidenschaft“, erzählt Soufeina Hamed. Ob Nachdenkliches oder Lustiges: Die junge Muslima probierte verschiedene Stile aus und blieb schließlich bei Comics hängen.

In ihren Zeichnungen sind Mädchen mit bedecktem Kopf zu sehen, die vor alltäglichen Hürden stehen. Die meisten Figuren sind in zwei Kulturen aufgewachsen und wollen sich nicht für eine entscheiden. Ihrem Umfeld können sie aber nichts recht machen. Die einen sehen sie als altemodische Muslima, die anderen als viel zu modern. Und manchmal will einfach das Kopftuch nicht sitzen.

Hameds Charaktere verzweifeln aber nicht nur, sie freuen sich auf den islamischen Fastenmonat „Ramadan“, joggen und tauschen sich aus. Die 23-Jährige stellt das Leben so dar, wie es mit seinen unterschiedlichen Fa-

cetten ist. Beinahe jedes Mal hat ihre Protagonistin eine Freundin dabei, die sich äußerlich von ihr unterscheidet und kein Kopftuch trägt.

Die junge Künstlerin Hamed ist in Tunesien geboren, in Berlin aufgewachsen und studiert derzeit Interkulturelle Psychologie in Osnabrück. Während ihres Abiturs beginnt sie 2009 unter dem Synonym „tuffix“ ihre Zeichnungen auf die Künstlerplattform „deviant art“ zu stellen. „Eine Freundin brachte mich auf die Idee. Ich fand es spannend, was für Rückmeldungen ich wohl bekommen würde“, erzählt sie.

Mit Bildern den Nerv der Zeit treffen

Anfangs waren es Bilder von einer Frau, die ein Buch liest oder Ähnliches. Später stellte sie jedoch eine Illustration ins Internet, in welchem eine junge Muslima in der U-Bahn sitzt und wie ein Alien angestarrt wird. Denn sie trägt – so wie Soufeina Hamed – ein Kopftuch. „Das Bild wurde lebhaft diskutiert“, erinnert sich Hamed. „Auch viele Muslime meldeten sich zu Wort.“ Sie hatte damit einen Nerv getroffen und zeichnete weiter. Das Interesse an der Thematik und ihren Bildern war schlagartig da.

„Ich fing an, meine Comics mit religiösen Themen und Geschichten zu füllen.“ Und das löst bis heute viele verschiedene Reaktionen von Nichtmuslimen und Muslimen aus: „Die Menschen schreiben dann so was wie 'Schön, einfach wundervoll' oder

auch 'Möge Allah dich segnen' – so etwas motiviert mich dann in meiner Arbeit“, verrät die junge Frau und lacht stolz.

Die ungewöhnliche Cartoonistin nimmt aber auch negative Kommentare wahr und versucht, darauf einzugehen: „Besonders wenn ich merke, da ist jemand unsicher mit dem Thema, lasse ich mich darauf ein.“ Und bei manchen habe das schon etwas bewegt. „Ich erreiche die Menschen ganz anders. Sie zeigen ihre Gefühle und Reaktionen offener und man wird persönlicher.“

Die junge Studentin aus Osnabrück freut sich, wenn sie offen auf Fragen und Unstimmigkeiten eingehen kann. Denn Verständnis füreinander sei die Basis für ihre Arbeit. Doch es ist mehr als das: „Für mich ist mein Können ein Hobby, aber ein Leben ohne Zeichen kann ich mir nicht mehr vorstellen.“

Die Themen in ihren Comics sind aber nicht durchweg religiös. Und genau das mache den Bogen der Leserschaft, so unwahrscheinlich vielschichtig, bemerkt Reinhold Zwick, Professor für Biblische Theologie und ihre Didaktik der Universität Münster. Comics als Kunstform und Medium gibt es schon lange. „Besonders im 19. Jahrhundert waren sie sehr beliebt. Jedermann versteht sie.“

Das Prinzip ist einfach: Eine Zeichnung wird dargestellt und mit kurzen aussagekräftigen Sätzen gefüllt. So werden die Comics als grafische Erzählstrategie genutzt, um eine Botschaft zu transportieren. „Von daher ist es

ganz klar eine gute Form, auch recht heikle Themen mit Humor auf den Tisch zu bringen und anzusprechen“, bemerkt Zwick.

Der Glaube werde bei Illustrationen, wie von der jungen Hamed, in keiner Weise negativ dargestellt. „Bewusst setzt die Künstlerin gewonnene Eindrücke aus dem Leben und verbildlicht sie.“ Wer sich die Comics anschaut, werde durch die liebevollen Zeichnungen angesprochen. Sie fesselten geradezu und machten Lust auf mehr. Trotzdem würden auch ernste Themen behandelt: „Solche Comics werden zum Gegenstand moderner religiöser Reflexion. Probleme und Fragen werden gleichermaßen angesprochen.“ Für Zwick bieten Illustrationen wie die von der 23-jährigen Muslima eine wunderbare Möglichkeit sich frei mit dem Thema Glaube, aber auch mit religiösen Symbolen auseinanderzusetzen.

Als Vorlage für den Unterricht nutzen

„Der jungen Künstlerin ist es gelungen, Vorurteile zwischen den Kulturen darzustellen und aufzuheben.“ Zwick rät, sie nicht nur im Internet oder bei Ausstellungen zu verbreiten. „Auch bei Kindern sollten sie eingesetzt werden. Weil die Comics nicht provozieren, können sie den Kindern ein sympathisches Bild vom Islam vermitteln.“ Das liegt nach Zwick daran, dass die Hauptperson nett rüberkommt. „Vorurteile und Klischees können auch im Unterricht gezielt thematisiert und überdacht werden.“

Jung und Alt spricht Hamed gleichermaßen an. Besonders für junge Erwachsene bieten Comics in Kombination mit sozialen Netzwerken einen Raum, um sich über Religion an sich auszutauschen. „Auf eine lockere Art miteinander über den Glauben in Kontakt zu kommen, ist ein großer Verdienst der Künstlerin“, hält Reinhold Zwick fest. „Es werden nicht nur Christen, sondern auch nichtgläubige Menschen angesprochen.“

Ob gläubig oder nicht – es geht in Soufeina Hameds Comics darum, Muslime als normale Menschen im Alltag darzustellen. Sie möchte die eigene Kultur bewahren und andere anerkennen.



Zwischen den Stühlen: Ein Selbstporträt der Zeichnerin Soufeina Hamed als Muslima und einer jungen Atheistin.

SPICKZETTEL

Migrantenkinder werden oft unterschätzt

Düsseldorf (kb). Jugendliche mit Migrationshintergrund verlieren durch falsche Einschätzungen in ihrer Schullaufbahn oft wertvolle Lebensjahre. Die Potenziale der Kinder würden systematisch unterschätzt, heißt es in einer noch laufenden Studie „Bildung, Milieu, Migration“ der Universität Düsseldorf. Notwendig seien Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen und eine bessere Unterstützung der Eltern. Auch Lehrer müssten gezielter geschult werden, lauten erste Ergebnisse.

Weihnachtsbasteln als „Auszeit“

Köln (epd). Mit den Kindern für Weihnachten zu basteln, ist nach Einschätzung des Psychotherapeuten Wolfgang Oelsner für beide Seiten ein Gewinn. „Das ist wie eine Auszeit aus dem Alltag“, sagte der Buchautor. Kinder lernten ihre Eltern dabei von einer ganz anderen Seite kennen. Adventsrituale wie Basteln, Backen und Adventskalender erleichterten es Kindern zudem, ein Gefühl für die Jahreszeiten zu entwickeln und den Begriff „Zeit“ zu verstehen, so Oelsner.

EXTRA-TIPP



Beim Plätzchenbacken ist es nicht notwendig, den Backofen vorzuheizen. Foto: fotolia

Energiesparen im Advent

Im Advent genießen die meisten Menschen die Zeit zu Hause. Festliche Beleuchtung, geheizte Wohnzimmer und selbstgebackene Plätzchen sorgen für eine vorweihnachtliche Stimmung – und für steigenden Energieverbrauch. Die Verbraucherzentrale Niedersachsen hat Tipps zusammengestellt, wie auch in der Vorweihnachtszeit der Energieverbrauch wirksam begrenzt werden kann:

Kochen und Backen:

Egal ob Plätzchen oder Weihnachtsgans – das Vorheizen des Backofens ist für die meisten Gerichte überflüssig. Nach dem Essen sollten die noch warmen Speisen erst vollständig abkühlen, bevor sie in den Kühlschrank gestellt werden. Die Reste vom Weihnachtsbraten lassen

sich dann am nächsten Tag in der Mikrowelle energiesparend erwärmen. Das Wasser für Tee oder Kaffee wird am besten im Wasserkocher erhitzt.

Weihnachtsbeleuchtung:

Gerade für weihnachtlichen Lichterschmuck lohnen sich LED-Lichterketten. Sie sparen nicht nur bis zu 90 Prozent Strom gegenüber herkömmlichen Glühlampen, sondern haben auch noch eine besonders lange Lebensdauer.

Geschenke:

Beim Kauf von Unterhaltungselektronik sollte man auf den Energieverbrauch achten. Informationen liefert das Energielabel.

Mehr Informationen unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

LESEN – HÖREN – SEHEN – SPIELEN

KIKA: Lebensmittelverschwendung



Die Hälfte aller Lebensmittel werden hierzulande weggeworfen. Jeder zweite Kopfsalat, jede zweite Kartoffel und jedes fünfte Brot landen auf dem Müll. Das Magazin folgt einigen Lebensmitteln von der Ernte über die Verarbeitung und den Verkauf bis in den heimischen Kühlschrank. Auch gibt es Tipps, was im Kleinen und im Großen gegen die Lebensmittelverschwendung getan werden muss.

Zukunftsmagazin, 21. Dezember, 20 Uhr

Buch: Gott, du sag mal

Maria ist neugierig und hält mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg, auch nicht Gott gegenüber. Und sie hat einiges mit ihm zu besprechen, vor allem seit dem Unfall ihrer Eltern. Beim Einstudieren des Weihnachtsstücks fragt sie sich plötzlich: Müsste Gott sich nicht eigentlich an Herodes rächen, weil er den kleinen Jesus umbringen lassen wollte? Maria ist gespannt, was Gott dazu zu sagen hat. Und gar nicht selten findet sie selbst Antworten.



Gabriel Verlag, 64 Seiten, ab acht Jahren, 11,95 Euro